

Stefan Fersterer

Ausbildungsplatz Europa **Die Bildungsprogramme der** **Europäischen Union auf dem Prüfstand** *Sokrates, Leonardo da Vinci, Jugend (in Aktion)*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2007 Diplom.de
ISBN: 9783836618229

Stefan Fersterer

Ausbildungsplatz Europa: Die Bildungsprogramme der Europäischen Union auf dem Prüfstand

Sokrates, Leonardo da Vinci, Jugend (in Aktion)

Stefan Fersterer

Ausbildungsplatz Europa **Die Bildungsprogramme der** **Europäischen Union auf dem Prüfstand** *Sokrates, Leonardo da Vinci, Jugend (in Aktion)*

Stefan Fersterer

Ausbildungsplatz Europa: Die Bildungsprogramme der Europäischen Union auf dem Prüfstand

Sokrates, Leonardo da Vinci, Jugend (in Aktion)

ISBN: 978-3-8366-1822-9

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Universität Salzburg, Salzburg, Österreich, Diplomarbeit, 2007

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

Besonders bedanke ich mich bei

Herrn Prof. Dr. Anselm Skuhra für die außerordentlich förderliche und motivierende Betreuung während der Diplomarbeit,

den Mitarbeitern der Institutionen für die Bereitschaft und Teilnahme an der Erhebung,

meiner Freundin Verena für die großartige emotionale und konstruktive Unterstützung in sämtlichen Phasen der Diplomarbeit,

meinen Eltern für die Förderung meines Studiums.

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	V
I EINLEITUNG	1
II ÜBERSICHT ZENTRALER BEGRIFFE UND PROGRAMMENTWICKLUNG	5
III ENTWICKLUNGSSTUFEN DER EU-BILDUNGSPOLITIK BIS 1995	9
3.1 DIE GESCHICHTE DER KOMPETENZAUSWEITUNG.....	9
3.1.1 Erste Zuständigkeitsaneignungen	9
3.1.2 Der Europäische Gerichtshof (EuGH) als Kompetenzerweiterungsorgan	11
3.1.3 Wirkung und Transformation dieser Programme.....	13
3.1.4 Maastricht als Expansions- und Wendepunkt.....	15
IV PROGRAMMGENERATION 1995-1999	17
4.1 AKTIONSPROGRAMM IN DER ALLGEMEINBILDUNG „SOKRATES“ (1995-1999).....	18
4.1.1 Programmziele.....	18
4.1.2 Teilaktionen.....	19
4.2 AKTIONSPROGRAMM IN DER BERUFSBILDUNG „LEONARDO DA VINCI“ (1995-1999)	22
4.2.1 Programmziele	23
4.2.2 Teilaktionen.....	24
4.3 AKTIONSPROGRAMM „JUGEND FÜR EUROPA“ (1995-1999)	25
4.3.1 Programmziele.....	26
4.3.2 Teilaktionen.....	27
V PROGRAMMGENERATION 2000-2006	28
5.1 AKTIONSPROGRAMM IN DER ALLGEMEINBILDUNG „SOKRATES“ II (2000-2006).....	29
5.1.1 Neuerungen	29
5.1.2 Finanzen	31
5.2 AKTIONSPROGRAMM IN DER BERUFSBILDUNG „LEONARDO DA VINCI“ II (2000-2006)	31
5.2.1 Neuerungen	31
5.2.2 Finanzen	32
5.3 AKTIONSPROGRAMM „JUGEND“ (2000-2006)	33
5.3.1 Aktionen	35
5.3.2 Finanzen	36
VI PROGRAMMGENERATION 2007-2013	37
6.1 THEORETISCHE PERSPEKTIVEN	37
6.1.1 Konzepte und Theorien zum lebenslangen Lernen.....	38
6.2 AKTIONSPROGRAMM IM BEREICH „LEBENSLANGES LERNEN“ 2007-2013	40
6.2.1 Neuerungen	40
6.2.2 Das Aktionsprogramm	41
6.2.3 Durchführungsbestimmungen, Verwaltung und Kontrolle	45
6.2.4 Finanzen	46
6.3 AKTIONSPROGRAMM „JUGEND IN AKTION“ (2007-2013)	47
6.3.1 Neuerungen	47
6.3.2 Aktionslinien.....	48

6.3.3	Finanzen	50
6.4	WEITERE EUROPÄISIERUNGSENTWICKLUNGEN IM BILDUNGSBEREICH.....	52
VII LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER EU-BILDUNGSPROGRAMME - AUFBAU UND VERWALTUNG		56
7.1	KONZEPTION UND AUFBAU DER PROGRAMME	56
7.2	VERWALTUNG DER PROGRAMME	60
7.2.1	Verfahren und Prozesse	61
7.2.2	Exkurs Österreich: Verhältnis Europäische Kommission - Nationalagenturen – Regionalstellen - Mittlerstellen	68
7.2.3	Evaluierung und Kontrolle	70
7.2.4	Verbreitung der Ergebnisse	72
7.2.5	Synergien und Komplementarität	75
7.3	FINANZIELLE AUSSTATTUNG DER PROGRAMME.....	77
VIII LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER BILDUNGSPROGRAMME HINSICHTLICH MOBILITÄT		80
8.1	DISKURSE ZU MOBILITÄT	81
8.2	AUSWIRKUNGEN DER MOBILITÄT AUF TEILNEHMER.....	83
8.2.1	Teilnehmerzahlen	83
8.2.2	Motivation und Motive für Mobilität	85
8.2.3	Erlangte Fähigkeiten und Kenntnisse	88
8.2.4	Auswirkungen auf Karriere und Beruf.....	96
8.3	AUSWIRKUNGEN DER MOBILITÄT AUF ANDERE AKTEURE.....	102
8.3.1	Jugendorganisationen.....	102
8.3.2	Unternehmen	104
8.3.3	Hochschulen	105
8.3.4	Exkurs: Europäisches Bewusstsein und Europäische Bürgerschaft	108
8.4	MOBILITÄTSHINDERNISSE UND KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN.....	110
8.4.1	Repräsentativität der Maßnahmen	110
8.4.2	Rahmenbedingungen während und nach dem Mobilitätsaufenthalt	114
8.4.3	Sonstige Befunde, bereits getroffene Maßnahmen und weitere Empfehlungen	120
IX ABSCHLUSSBETRACHTUNGEN UND AUSBLICK		123
9.1	ERGEBNISSE	124
9.2	AUSBLICK	133
X LITERATURVERZEICHNIS		134
XI INTERVIEWVERZEICHNIS		140
ANHANG – STATISTIK		141

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Darstellung Programmentwicklung EU-Bildungspolitik	S. 8
Abbildung 2:	Dreieck des Lebenslangen Lernens	S. 38
Abbildung 3:	Budgetentwicklung EU-Bildungsprogramme	S. 79
Abbildung 4:	Mobilitäten Sokrates II und Leonardo II für Österreich	S. 141
Abbildung 5:	Diagramm Mobilitäten Sokrates II und Leonardo II für Österreich	S. 141
Abbildung 6:	Erasmus-Studierendenmobilität nach Zielländern 2004/2005	S. 142
Abbildung 7:	Erasmus-Studierendenmobilität nach Studienfächern 2004/2005	S. 143
Abbildung 8:	Erasmus-Mobilität Universität Salzburg	S. 144
Abbildung 9:	Zielgruppenverteilung Leonardo-Mobilität in Österreich	S. 144
Abbildung 10:	Fördersätze Leonardo-Praktika ab 2007	S. 145

I EINLEITUNG

„Education is the best economic policy we have“

(Blair 1998, 9)

Bildung als zentraler Faktor für wirtschaftliche Entwicklung und Fortschritt – so kann vordergründig das wachsende Engagement der Europäischen Union im Bildungssektor betrachtet werden. Bestätigung erfährt diese Argumentation unter anderem durch den Lissabon-Prozess, mit dem die Gemeinschaft bis zum Jahr 2010 global zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum heranwachsen möchte. Die Voraussetzung für die Schaffung eines offenen und zugänglichen europäischen Arbeitsmarktes ist die Verbesserung der Bildung und Berufsbildung der Menschen, also die Steigerung ihres Humankapitals und in weiterer Folge ihrer Beschäftigungsfähigkeit.

Folglich sollen also in Zeiten der Verminderung von nationalen Budgets die Ausgaben für Bildung zum ökonomischen Wohle der Union beträchtlich angehoben und nicht länger als Verbrauchsausgaben, sondern als zentrale Investitionen in Wissen angesehen werden.

Die Europäische Union gilt als relativer Neuling bei der Kreation von Bildungspolitiken, obwohl bereits die Gründungsverträge eine rechtliche Basis für die gemeinschaftliche Mitwirkung an der beruflich orientierten Bildung der Mitgliedstaaten enthalten. Das Widerstreben der Nationalstaaten, essenzielle Kompetenzen im Bildungsbereich an die gemeinschaftliche Ebene abzutreten, begleitet und charakterisiert die diversen EU-Bildungsinitiativen in ihrem aktuellen Kontext nach wie vor.

Ausgehend vom ersten gemeinschaftlichen Aktionsprogramm für Berufsbildung aus dem Jahr 1976 entwickelten sich im Laufe der Zeit auch erste Maßnahmen im Allgemeinbildungssektor („Joint Study Programm“, „Erasmus“ etc.) und im Jugendbereich („Jugend für Europa“). Diese drei zentralen Bildungsstränge bilden noch immer die Eckpunkte der gemeinschaftlichen Bestrebungen im Bildungssektor.

Die Förderung der Mobilität erachtet die Europäische Union in ihren Bildungsinitiativen seit jeher als zentral, wobei hier besonders junge Leute dazu ermutigt werden,

über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr im europäischen Ausland zu studieren, zu lernen oder zu arbeiten. Die Unterstützungen aus den Mobilitätsinitiativen zielen dabei nicht nur auf die Entwicklung der persönlichen Ressourcen ab, sondern verfolgen weitere Ziele, die sich von einem transnationalen Verständnis, über die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins bis zur Entstehung eines europäischen Bildungsraums erstrecken.

Die vorliegende Arbeit geht unter anderem auf diese angestrebten Zielsetzungen ein und eruiert ihren jeweiligen Stellenwert und Implementierungsstand in der konkreten Ausgestaltung der aktuellen EU-Bildungspolitik. Ins Blickfeld genommen wird zudem die Verwaltung und Umsetzung der Programme, da sie wesentlich über den Erfolg oder Misserfolg der Zielerreichung und der beabsichtigten Folgewirkungen entscheidet.

Als Ausgangspunkt für die Wahl dieser Thematik dient die im Zusammenhang mit den europäischen Bildungsprogrammen stets positiv besetzte Mobilität. Der Arbeitsschwerpunkt blickt hinter die Fassade einer ständig als „Erfolgsgeschichte“ dargestellten gemeinschaftlichen Bildungspolitik. Hierbei wird die allgemeine Entwicklung der gemeinschaftlichen Bildungsprogrammatiken nachgezeichnet, Stärken-Schwächen-Profile des Allgemeinbildungsprogramms „**Sokrates**“ (insbesondere „Erasmus“), des Berufsbildungsprogramms „**Leonardo da Vinci**“ und des Programms „**Jugend**“ erstellt, Hindernisse und Herausforderungen der Mobilität aufgezeigt und der tatsächliche Mehrwert für die beteiligten Akteure ermittelt.

Basierend auf diesen Befunden konzentriert sich diese Arbeit auf die Beantwortung folgender zentraler Fragestellungen:

- § **Welche Einflussfaktoren haben wesentlich zur Entwicklung der EU-Bildungspolitik beigetragen?**
- § **Wie kann die Entwicklung der EU-Bildungsprogramme hinsichtlich Aufbau und Verwaltung von der Programmperiode 1995-1999 zur Phase 2000-2006 charakterisiert werden?**
- § **Welche Einflüsse üben die Mobilitätsprogramme auf die Teilnehmer und zentralen Akteure aus?**

§ **Welche Probleme und Hindernisse können speziell für die gemeinschaftlichen Mobilitätsinitiativen der EU aktuell geortet werden? Wo liegen die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten?**

Folgende Hypothesen sollen im Rahmen der Arbeit überprüft werden:

- § Die konzeptionelle und verwaltungstechnische Implementierung der EU-Bildungsprogramme hat sich im Verlauf der beiden vergangenen Programmperioden in eine positive Richtung entwickelt.
- § Die EU-Mobilitätsprogramme dienen nicht hauptsächlich einer Subventionierung der persönlichen Entwicklung von Teilnehmern, sondern fördern die Erzielung „umfassenderer“ multipler Ziele.
- § Die EU-Mobilitätsprogramme begünstigen die Entwicklung einer pro-europäischen Elite und tragen damit wesentlich zur Entwicklung einer europäischen Bürgerschaft bei.
- § Die EU-Mobilitätsprogramme produzieren vorwiegend ökonomische Mehrwerte.
- § Die EU-Mobilitätsprogramme aktivieren verstärkt eine sozioökonomisch gut situierte Leistungs-Elite und schaffen bzw. verstärken somit soziale Ungleichheiten.
- § Die Erträge aus den EU-Mobilitätsprogrammen sind für die beteiligten Akteure höher als die auftretenden Schwierigkeiten.

In Anlehnung an diese zentralen Forschungsthese stellt sich der Aufbau der Arbeit folgendermaßen dar:

Das erste Kapitel (II) widmet sich der Definition von zentralen Begriffen, wobei insbesondere der Terminus „Mobilität“ abzuklären und einzugrenzen ist. Daran anschließend zeichnet Abschnitt III die historische Entwicklung der EU-Bildungsprogramme bis 1995 nach und legt hier insbesondere das Augenmerk auf die Hintergründe der kontinuierlichen Kompetenzausweitung der Gemeinschaft in diesem Politikbereich. Darauf aufbauend beschäftigen sich Kapitel IV (1995-1999) und V (2000-2006) eingehend mit den neuen Programmgenerationen ab 1995 in den drei zentralen Bereichen Allgemeinbildung, Berufsbildung und Jugend. Dabei werden bereits anhand der Programmbeschlüsse Entwicklungen und Veränderungen aufgezeigt, die schließlich in die Darstellung der aktuellsten Initiativen für den Zeitraum 2007-2013 (Kapitel VI)

münden. Zudem widmet sich dieser Part in prägnanter Form theoretischen Diskursen zum „Lebenslanges Lernen“ und weiteren Europäisierungsprozessen im Bildungsbereich, die teils wesentlich die zentralen EU-Bildungsprogrammatiken beeinflussen.

In einem weiteren Schritt (Kapitel VII) wird die Konzeption und Verwaltung der EU-Bildungsprogramme kritisch unter die Lupe genommen, wobei hier schwerpunktmäßig auf die Implementierungsphasen 1995-1999 und 2000-2006 eingegangen wird. Zentrale Bedeutung kommt ebenfalls dem daran anschließenden Abschnitt (Kapitel VIII) zu, wo die Mobilitätsinitiativen in den Mittelpunkt rücken und deren Aus- und Folgewirkungen auf die Schlüsselakteure bewertet werden.

Im IX. und abschließenden Part liegt der Fokus auf der Beantwortung der eingangs formulierten zentralen Fragestellungen, wobei die im Verlauf der Arbeit gewonnenen Forschungsergebnisse dafür als Basis dienen. Darüber hinaus gilt es einen Ausblick zu eröffnen, der die Thematik in einen breiteren Kontext stellt.

Methodisch stützt sich diese Arbeit auf die Miteinbeziehung einer möglichst aktuellen Literaturbasis, die infolge der gewählten Thematik einen wesentlichen interdisziplinären Charakter aufweist. Beschlüsse, Arbeitsdokumente, Studien und Evaluationen seitens der europäischen Institutionen werden erweitert und ergänzt durch externe Fachartikel, Bücher, Forschungsarbeiten und Statistiken. Bereits am Literaturstamm ist abzulesen, dass der Schwerpunkt der bisherigen Forschung eindeutig auf Analysen der Auswirkungen von EU-Mobilitätsmaßnahmen auf die Teilnehmer selbst liegt und hierbei vorwiegend auf die Erfahrungen der Erasmus-Studierenden eingegangen wird. Weitgehend von der Forschung vernachlässigt wurden bisher nähere Analysen anderer Mobilitätsmaßnahmen von „Sokrates“, sowie die Programme „Leonardo da Vinci“ und „Jugend“ sowie die Folgewirkungen der Maßnahmen auf andere Akteure. Entsprechend widergespiegelt wird der unterschiedlich ausgiebige Literaturstamm in der konkreten Ausgestaltung der Arbeit, indem innerhalb von „Sokrates“ der Erasmus-Maßnahme überdurchschnittlich viel Aufmerksamkeit gewidmet wird, die Initiativen „Leonardo da Vinci“ und „Jugend“ jedoch ebenso möglichst ausführlich analysiert werden.

Als Ergänzung der Literaturanalyse und zur Überprüfung der daraus gewonnenen Ergebnisse wurden darüber hinaus insgesamt 5 Experteninterviews durchgeführt, deren durchschnittliche Dauer jeweils ca. 45 Minuten betrug. Bei der Auswahl der Gesprächspartner wurde das Hauptaugenmerk darauf gelegt, für jedes der drei Pro-

gramme (Sokrates, „Leonardo da Vinci“ und „Jugend“) jeweils einen Vertreter einer regionalen Vermittlungs- bzw. Durchführungsstelle kritisch zum Programmablauf und dessen Auswirkungen zu befragen. Zudem wurden zwei Interviews mit Repräsentanten der nationalen Durchführungsstellen von „Sokrates“ und „Leonardo“ (Nationalagentur „Lebenslanges Lernen“) sowie „Jugend“ (Nationalagentur „Interkulturelles Zentrum“) durchgeführt, um die Thematik nochmals aus einem anderen Blickfeld zu beleuchten.

Bei allem Respekt vor meinen weiblichen Leserinnen und Kolleginnen verwende nur wegen der besseren Lesbarkeit eine neutrale Schreibweise.

II ÜBERSICHT ZENTRALER BEGRIFFE UND PROGRAMMENTWICKLUNG

EU-Bildungspolitik

Seit ihrer Neustrukturierung mit dem Start der Programmphase im Jahr 1995 finden die gemeinschaftlichen Bildungsinitiativen der Europäischen Union im Wesentlichen in den drei Strängen Allgemeinbildung, Berufsbildung und „Jugend“ Niederschlag. Obwohl Bildung naturgemäß auch in anderer Politikbereichen der Union eine Rolle spielt, stellen die Aktionsprogramme „Sokrates“ (Allgemeinbildung), „Leonardo da Vinci“ (Berufsbildung) und „Jugend“¹ (Jugendbegegnung, Europäischer Freiwilligendienst und Jugendarbeiterfortbildung) die zentralen Instrumente dar, mit denen die Gemeinschaft hauptsächlich auf die Förderung der Bildung von jungen Menschen abzielt. In dieser Arbeit beziehen sich die Begriffe EU-Bildungspolitik, EU-Bildungsprogramme o. ä. hauptsächlich auf die angeführten Programme sowie auf das Programm für Lebenslanges Lernen, das für die Programmperiode 2007-2013

¹ Anm.: bis zur auslaufenden Programmphase Ende 1999 hieß dieses Programm noch „„Jugend für Europa““.

das Allgemeinbildungsprogramm „Sokrates“ und das Berufsbildungsprogramm „Leonardo da Vinci“ in einem integrierten Programm zusammengefasst hat.

Mobilität

Als Mobilität wird die *„Bewegung von Personen oder Personengruppen aus einer gesellschaftlichen Position in eine andere“* bezeichnet. Mobilität bezieht sich für gewöhnlich nicht auf ganze gesellschaftliche Gruppen (kollektive Mobilität), sondern es handelt sich in der Regel um die Mobilität von Einzelpersonen - die individuelle Mobilität. (Nohlen 1998, 392-393)

Wenn die Bewegung oder Wanderung mit einem temporären oder permanenten Wechsel des Standortes verbunden ist, handelt es sich um räumliche/geographische/regionale Mobilität, die wiederum den zentralen Aspekt der horizontalen Mobilität (Positionsveränderung ohne Statusveränderung) ausmacht. Das Gegenstück dazu ist die soziale Mobilität, die mit dem Positionswechsel eine Statusveränderung verbindet. (Nohlen 1998, 392-393)

Die Mobilitätsinitiativen in den Bildungsprogrammen der Europäischen Union zielen primär auf die Förderung einer temporären, räumlich-residenziellen² Mobilität ab. Diese kann einerseits zu einer permanenten Mobilität beitragen, andererseits strebt sie mittel- bis langfristig positive Auswirkungen auf die soziale Mobilität und damit auf die Arbeit, das Einkommen und den sozialen Status an.

Im EU-Kontext meint dieser Begriff also weniger die eigentliche Bewegung selbst, sondern wird als Qualifikation/Befähigung angesehen, mobil zu sein (Kristensen 2001, 421).

Insbesondere steht in den bisherigen EU-Initiativen die Förderung von jungen Menschen im Mittelpunkt, wiewohl im neuesten Programm für Lebenslanges Lernen 2007-2013 diese Festlegung etwas ausgeweitet wurde (siehe Kapitel 6.2). Auswirkungen einer Partizipation werden also naturgemäß positiv eingeschätzt. Ebenso verhält es sich mit der Konnotation der Mobilität in den Bildungsprogrammen, welche stets in einem positiven Kontext verwendet wird.

² Anm.: mit Verlegung des Wohnortes oder Migration zwischen Nationen verbunden.